

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

N 41.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu bezahlen.

Sonntag, den 17. Februar.

Preis für das Vierteljahr 1½ Thaler.
Insertions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Neugroschen.

1856.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nachdem dem Ministerium des Innern im diplomatischen Wege der Todtenschein des aus Dresden gebürtigen, am 16. November 1854 zu Kremschuck, Gouvernement Pultava, verstorbenen Feldmesser Johann Fleischer nebst einigen anderen Legitimationsschriften mit dem Bemerkern gezangen ist, daß der genannte sein Vermögen hinterlassen habe, so wird Solches für diejenigen, welche ein Interesse daran haben, durch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dresden, am 12. Februar 1856.

Ministerium des Innern,
General-Abtheilung,
Kohlschütter.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Tagegeschichte. Telegraphische Nachrichten aus London. — Wien: Das Gesetz des Grafen Buol. Oberst v. Manteuffel. Die Donaudampfschiffahrt begonnen. Standeserhöhung. Grundentlastung in Ungarn. — Berlin: Der Herzog von Sachsen-Altenburg eingetroffen. Interpretation des Jagdgesetzes. Vom Landtag. Die Depesche des Freiherrn v. Manteuffel an den Gesandten in Wien vom 3. Februar. — Köln: Eisenbahneröffnung. — Weimar: Ankunft der Prinzessin von Preußen. v. Salvati †. — Aus Thüringen: Ein neues Actienunternehmen. — Frankfurt: Graf Buol abgereist. Die österreichische Vorlage noch nicht zur Beschlusssfassung gekommen. — Paris: Solddecrets. Vergabe der Militärschule. Die bevorstehenden Conferenzen. Reichliche Angelegenheiten. Der neuere Bankausweis. Vermischtes. — Turin: Gericht von Weinungsverschiedenheiten im Cabinet. — Madrid: Die Veränderung im Ministerium. Finanzielles. Eisenbahn. Neue Steuer. — London: Prinz Albert hat den Seraphinenorden erhalten. Zur türkischen Auktion. Theaterdeband. Die Voranschläge für die Flotte.

Vocal- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Die Verlegung des Schulherrenministers zu Freiberg. Sparlasse. — Hohenstein: Gewaltthätigkeit.

Betriebsübersicht der Staatsseisenbahnen pro December 1855.

Feuilleton. Inserate. Börsennachrichten.

Tagegeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

London, Freitag, 15. Februar Nachts. In der so eben beendigten Sitzung des Unterhauses beantragte Roebuck die Vorlegung der auf die Differenz mit den Vereinigten Staaten bezüglichen Korrespondenz. Palmerston erklärte hierbei, das Cabinet von Washington

befahlige den dortigen englischen Gesandten, Herrn Crampson, die Werbungen noch fortzuführen zu haben, selbst nachdem seitens Englands bereits Entschuldigungen geboten gewesen seien. Wenn diese, allerdings unwahrscheinliche Behauptung wahr sei, dann wolle er Herrn Crampson nicht vertheidigen. — Der Schatzkanzler kündigte eine Bill an, nach welcher fremde Assurancengesellschaften nach gleichem Maßstabe wie die englischen besteuert werden sollen.

Wien, 14. Februar. (W. Bl.) In Begleitung der Herren Hof- und Ministerialräthe im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr v. Weissenburg und v. Klez, ist der dem genannten Ministerium attachirte jüngste Chev. v. Werner gestern Abend ebenso nach Paris abgereist. Herr Hof- und Ministerialrath Anton v. Hammer, welcher in den vorjährigen Wiener Conferenzen in seiner gleichzeitigen Eigenschaft eines kaiserlichen Hofdienstes den türkischen Bevollmächtigten begleitet war, verbleibt in der Leitung der orientalischen Geschäftssection des Ministeriums des Auswärtigen. — Der k. preußische Oberst und Flügeladjutant, Baron v. Manteuffel, hatte die Ehre, gestern zur kaiserlichen Tafel geladen zu werden, und wird ehestens die Rückreise nach Berlin antreten. — Der Primärarzt im k. k. allgemeinen Krankenhaus, Dr. Wittner, ist heute Nacht in einem Alter von 58 Jahren am Typhus gestorben.

Der „W. G. W.“ schreibt: Wie wir vernnehmen, hat der Waarentransport bereits auf sämmtlichen Linien der Donau, sowie auf der Save begonnen; Schiffe mit Waaren für die Donaufürstenthümer und für die Türkei werden in diesem Jahr wöchentlich zweimal von Wien expediert (Montag und Donnerstag), von Pesth am Freitag. Uebermorgen beginnen die Personenschifffahrten zwischen hier und Linz, Pesth-Raab und Pesth-Semlin-Dessau. Die Personenschifffahrten zwischen Wien und Pesth werden am 2. März eröffnet. Die erste gewöhnliche Verbindung nach Galatz ist von Pesth ab am 3. Februar. Die erste Fischauf von Pesth nach Galatz findet am 25. Februar statt. Im März wird die Verbindung mit den Häfen der unteren Donau direkt hergestellt, daß jeden Montag ein Passagierboot von Pesth direct bis Deszwa geht, um sich dabei den wöchentlichen Eilcours zwischen Deszwa und Galatz anzuschließen. Vom April angefangen gehen die Fischaufen nach Galatz von Pesth ab. An diese wöchentlichen Eilcours schließen sich die Fischaufen der Lloyd-dampfer zwischen Galatz und Konstantinopel genau an. Wir wünschen, daß es der Friede bald ermöglichen wird, auch zwischen Galatz und Odesa wieder eine Dampferverbindung ins Leben treten zu sehen.

Der Wirkliche Geheime Rath und Statthalter im Nieder-Österreich, Dr. Joseph Wilhelm Eminger, ist als Ritter des Ordens der eisernen Krone erster Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Freiherrstand des österreichischen Kaiserreichs erhoben worden.

Die Pressburger Grundentlastungslandeskommision, in deren Gebiete die Vereinfachung der Urbatialschädigungsanmeldungen im Frühjahr 1855 begann, hat ihre Beratungen über diese Anmeldungen der urbarialberechtigten Privatgrundherren schon im Monat December 1855 geschlossen und im Monat Januar 1856 die Ausfertigung des Entschädigungsdekretes beendet. Für 1855 urbarialberechtigte Privatgrundherren ist ein Entschädigungscapital von 19,025,624 fl. liquidiert. Durch diese Operationen wurden 34,271 Urbarialbauer und 42,131 Urbarialbäuerlein entlastet.

Berlin, 15. Februar. (St. A.) Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg ist gestern hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen.

— Auf Grund des §. 274 des Strafgesetzbuchs und des Jagdgesetzes vom 7. März 1850 hat das Obertribunal angenommen, daß der nicht jagdberechtigte Scundeigenthümer auch nicht zur Wahrung seiner Felder gegen Wildschaden eine Handlung vornehmen dürfe, welche als Verfolgung oder Erlegung von Wild sich darstellt. Denn sein Recht, die Thiere von seinen Feldern abzuhalten, darf nicht durch Handlungen ausgeübt werden, welche für sich den Thatbestand eines Vergehens enthalten.

Das Haus der Abgeordneten hat für die nächste Sitzung den Commissionsbericht über den Gefangenwurf, betreffend die Landgemeinbewirtschaftungen in den sechs östlichen Provinzen zur Verathung gestellt. Heute gelangte der Entwurf über die ländlichen Ortsabrigkeiten in den sechs östlichen Provinzen vollständig nach der Regierungsvorlage zur Annahme. — Ein in der neuesten Nummer des „St. Anz.“ zur Publication gekommenen Königl. Privilegium ertheilt der Berlin-anhaltischen Eisenbahngesellschaft die Genehmigung zur Ausgabe von einer Million Thaler, auf den Inhaber lautender, 4½ Prozent jährliche Zinsen tragende Prioritätsobligationen. Diese Summe soll verwendet werden zu „der durch den gestiegerten Verkehr nötig gewordenen Verbesserung und vermehrten Auslastung des Unternehmens.“

Die „Indép. belge“ vom 14. Februar veröffentlichte die vom 3. Februar datirte Depesche des Freiherrn v. Manteuffel an den Grafen Arnim in Wien, in Erweiterung auf die österreichische Depesche vom 25. Januar. Dieselbe lautet folgendermaßen:

Berlin, 3. Februar. Mein unter dem 26. v. M. an Euer Excellenz gerichtete Gesuch wird sich bereits in Ihren Händen befinden haben, als mir die anlässliche österreichische Mitteilung vom 25. durch Graf Oldenay am 28. v. M. überendet wurde.

Wir haben deren Beilage — die von Österreich demnächst beabsichtigte Erklärung am Bunde — natürlich zum Gegenstande reißlicher Erwähnung gemacht. Hätte sich das Wiener Cabinet darüber, bevor dieselbe festgestellt war, mit uns ins Benehmen gesetzt, so würden wir vielleicht in der Lage gewesen sein, manche Veränderung als wünschenswerth zu bezeichnen und auch die Frage, ob es sich nicht überhaupt empfehlen möchte, die Mitteilung an die Bundesversammlung noch einige Zeit zu beantworten, würden wir von vornherein nicht unbedingt haben vernünftigen können.

Dies hat uns indes nicht abzuhalten vermocht, der einmal feststehenden Entstehung des fall. österreichischen Cabinets auch unsererseits mit dem so oft betrügerisch aufrichtigen Bunde nahe zu treten, sich an dieselbe einen die Einmündigkeit Deutschlands und seiner beiden Großmächte bekundenden Abschluß der Bundesversammlung knüpfen zu können, so weit dies mit der Würde und den wahren Interessen des Deutschen Bundes irgend verträglich erscheine.

Wir sind überzeugt, daß alle unter deutschen Verbindungen in dem von den kriegerischen Mächten angenommenen Praktizieren mit dem so aufrichtiger Besiedelung als wir selbst eine neu gewonnene Grundlage für einen baldigen Frieden erkennen. Das Preußische Praktizieren, zu deren Gewinnung es sich bewußt ist, im Interesse des europäischen Friedens an entscheidender Stelle das Seine beigetragen zu haben, durch Mitunterzeichnung der Praktizierung und Theilnahme an den sich daran schließenden Verhandlungen, wenn es von den beteiligten Mächten dazu eingeladen wird, sich in der Art anzutun, daß es sie nicht wieder verschieben und beeinträchtigen läßt.

Indem Preußen als europäische Macht diese Stellung einnimmt, ist es seiner Pflichten als deutsche Macht, sowohl gegen die Gemeinschaft des Bundes, als gegen seine eingelen den Verbündeten vollständig eingedient gewesen. Es glaubt daher von Letztern vorauszusehen, daß auch sie die durch das Wienerkabinett aller beteiligten Mächte gewonnene Grundlage als Bürgschaft eines baldigen, die Interessen Deutschlands wahren Friedens anzuerkennen und in demselben Maste zu vertreten geneigt sein werden, als ihnen in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Deutschen Bundes die Möglichkeit geboten wird, sich über diejenigen Punkte, welche Gegenstand divergenter, den Abschluß der Verhandlungen verzögnernder oder wohl gar in Krage stellender Ansichten und Ansprüche bilden könnten, ein vollkommen begründetes Urtheil zu bilden. Das hierzu eine geeignete Vertretung des Bundes selbst bei den Verhandlungen ein-

Feuilleton.

Hoftheater. Freitag, 15. Februar. Zum ersten Male: Ella Rose, oder: Die Nächte des Herzens. Schauspiel in fünf Akten von Karl Guglow.

Bei aufreizigen Anteil an dem Fortleben der Literatur nimmt und dabei seit einer längeren Reihe von Jahren sich mit Ernst und Sorgfalt der Theatertext zugewandt und gesehen hat, wie unsere talentvollen neuern Autoren gewöhnlich vergebens nach einem günstigen Resultat ringen, der muß die Tage zu seinen angenehmsten zählen, in denen es ihm die Gerechtigkeit vergibt, über einen erfreulichen Erfolg berichten zu können. Die geistige im Ganzen sehr glückliche Wirkung des neuen Guglow'schen Dramas „Ella Rose“ läßt den heutigen Tag zu einem solchen werden.

Das Scler des Südens ist seiner Handlung nach ungefähr folgendes:

Ein junger Fabrikant, Charles Rose, ist durch unglückliche Speculationen dem Schuldtor verfallen. Er entgeht demselben durch eine Reise und überläßt seine auf Liebe, gegen den Schwiegereltern geheirathete Frau den leidern. Bei seiner Rückkehr findet er daß in seiner Abwesenheit geborene Kind tot und sein Weib in unglücklichem Zwiespalt mit den Schwiegereltern. Doch einmal muß er fort, um sich in Paris durch andere Speculationen aus den Schulden zu reißen. Seine Frau sieht, sie mitzunehmen aber sie wenigstens in ihre vorige Lage nach London zurückkehren zu lassen, wo sie sich früher durch Stunden geben erlaubte. Beides schlägt er ab; Erstere aus Mangel an Geld, das Zweite aus männlichem Stolz. Da aber sein schönes

und mit hohen geistigen Gaben geziertes Weib in einer passfähigen Belauschungsene gezeigt, daß ihr Gatte eine Unterstüzungssumme von einer unergründlichen Dame angenommen hat, die ihr früher liebte und die er gegen den Wunsch der Eltern nicht zur Frau genommen; ja, da sie endlich weiß, daß diese auch in Paris wohnt, wohin Rose gehen will, so wird sie in weiblicher Leidenschaftlichkeit, gedrängt von dem Druck im schwangeren Alterlichen Hause und getrieben von verletztem Ehrgefühl und einer dunklen Eifersucht bewogen, heimlich nach London zu gehen und gegen das Gebot ihres Mannes zu handeln, der sie als sein Weib nicht will an seinem Schicksal und seinem Unglück teilnehmen lassen will.

In London lebt sie in der Salle bei einer Jugendfreundin, deren Mann, Thornton, Baumwollhändler ist. Im Hause desselben lernt sie einen jungen Dichter, Talfourd, kennen, der sich in sie verliebt. Eine Unglücksnachricht aus Paris, ihr Mann sei in den Schuldshukus gesperrt, trifft sie wie ein Donnerschlag und sie geräth bei dem Gedanken, ihn nicht selbst helfen zu können oder ihm gar wieder von der verhängnisvollen Freunden geholfen zu sehen, in den festigsten inneren Affen. Der berühmte Schauspieler John Kemble ist gerade anwesend, und da diesem von seinem Freunde Talfourd ein treffliches Trauerspiel „Dido“ vorgelegt wurde und er sich durch Ella's Herzschlag über ihr Schicksal von dem theatralischen Talente verschlagen zeigte, gelingt es ihm, sie mit demonischer Macht zum Betreten der Bühne in der Rolle der „Dido“ zu verlocken. Ihr langenthaltes poetisches Seelenleben und der Rolle Trick, durch eigene Mittel leben zu können und eine von dem bereits bestreiten

Manne überschichte Geldsendung nicht annehmen zu brauchen, bahnen den Weg zu diesem Erfolg.

Der glänzendste Erfolg krönt ihr Streben und sie ist fünf Jahre hindurch die gefeiertste Künstlerin des Drurylane. Die Wohnung ihrer Freunde wird der Salon, in dem sich die höchsten Kreise der Gesellschaft als ihre Verschreven versammeln.

Während dieser ganzen Zeit war Talfourd ihr geistiger Halt und Leiter, und wenn sie auch die engen Bande der gleichgestimmten Naturen und der gleichartigen Interessen auf das Innigste verbinden, so läßt sie doch seine treue und begeisternde Liebe nicht über sich zur Siegerin werden. Ein neues und blühend glückliches Leben geht ihr in dem schaffenden Kreise der Kunst auf. Ihr Gatte kümmert sich erstlich nicht um sie, in der Salle aber zeigt er die allgemeine Liebe und sein Stolz strekt nur danach, irdische Reichthümer zu erzielen, um Ella ebenbürtig einzugegrenzen und ihre Reizung zurückgewinnen zu können.

Ridiglich erscheint er während einer großen Gesellschaft bei Ella, von einem Freunde begleitet, der Rose's frühere wohlhabende Freundin geheirathet hat. Die Gesellschaft verläßt das Haus und nach einer schmerzlichen Erklärungsene zwischen Rose, Talfourd und der bestürzten Ella entscheidet sich diese mit einer gewissen durch Pflichtgefühl hervorgerufenen verzweifelten Ergebung für ihren Gatten und bittet Talfourd, sie zu verlassen.

Ella will von der Bühne zurücktreten. Die Schauspieler von Drurylane bewegen sie, mit Kemble im Bunde, zu einer Abschiedskrolle, und zwar zu ihrer ersten — der „Dido“. Talfourd aber bittet den Gatten um eine Unterredung mit Ella in seiner

besonders geeignetes Mittel und daher im allgemeinen Interesse wählen schaumwerth wäre, wird das kaiserl. österreichische Cabinet mit uns anerkennen.

Im Sinne vorstehender Bemerkungen ist im Ausschus auszusprechen, an welchen Graf Weßberg die österreichische Erklärung zu überweisen beantragen soll, *wenn* die König. Bundesversammlung den Auftrag werden, und wir hoffen zuletzt, daß er dadurch in die Lage gezeigt sein wird, zur baldigen Verabsiedlung eines einmütigen Bundesbeschlusses in recht föderlicher Weise mitzuwirken.

Europ. v. Buol wollen von gegenwärtigem Grasen dem Herrn Grafen v. Buol gesäumt Mittheilung machen. (get.) Montauffel.

Köln. 14. Februar. (K. 3.) Vorgestern fand die feierliche Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Emmerich nach Aachen statt, wodurch der Grund zu der engen Verbindung unseres Staates mit dem Nachbarstaate, den Niederlanden, gelegt worden ist. Von hier aus wohnen seitens der Staatsbedeckte Herr Regierungspräsident v. Möller, seitens der Köln-Münster Eisenbahn die Herren Directoren G. Heuser und W. Joest dem wichtigen Acte bei.

2. Weimar. 14. Februar. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Preussen und Höchsteiner Tochter, Prinzessin Louise, sind heute Nachmittag, von Berlin kommend, hier eingetroffen, um den auf den 16. d. M. fallenden siebzigsten Geburtstag Ihrer kaiserschen Hoheit der verbitweten Großherzogin Großherzogin mit zu feiern. Se. Königl. Hoheit der Großherzog empfängt Höchsteine Verwandten an der Eisenbahn. — Der vormalige königlich preussische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, der Sch. Legationsrath a. D. v. Salvati, ist heute infolge eines Lungenschlags hier gestorben.

3. Aus Thüringen. 14. Februar. Die Direction der weimarschen Bank fordert öffentlich zur Aktionserzeichnung für ein großartiges industrielles Unternehmen auf, dem im Interesse vieler Tausende von armen Bewohnern des Thüringer Waldgebirges das beste Gedeihen zu wünschen ist. Es handelt sich nämlich um Gründung einer Aktionsgesellschaft, welche unter dem Namen „sächsisch-thüringische Kupferbergbau- und Hütten-Gesellschaft“ die Erwerbung und Ausbeutung von Kupfererz-Bergwerken in den Territorien von Weimar und Meiningen zum Gegenstande hat. Die Proponenten (zwei tüchtige Industrielle aus Westfalen, die Herren v. Unter und Dies) dechnen das in ihren Concessions aufstrebende Kupfer-Vorkommen auf Grund älterer Betriebsnachrichten und der von ihnen selbst vorgenommenen Aufschlußarbeiten als ein gleichartiges mit dem Kupfervorkommen im Mansfeldischen. Die Concessionen selbst, welche Eigenthum der Aktionsgesellschaft werden sollen, zerfallen in fünf Bezirke: das Eisenacher, Ilmenauer, Saalfelder, Altensteiner und Neu-füder. Der Sitz der Gesellschaft ist in Eisenach. Das Grunde Kapital der Gesellschaft wird durch 2 Millionen Thaler gebildet und repräsentiert durch 4000 Actien, jede zum Nennwert von 500 Thlr. Die Emission des Capitals geschieht vorläufig auf Höhe von 1,200,000 Thlr. oder mit 2400 Actien. Die Rentabilitätsberechnung stellt eine Dividende von 33% Prozent für die Actie in Aussicht. — Der Verwaltungsrath der Werkbahn hält am 11. und 12. Februar in Meiningen Sitzungen. Infolge seiner Beschlüsse wird sofort, schon heute oder morgen, an mehreren Punkten der Bahnlinie mit den Arbeiten begonnen werden.

4. Frankfurt. 15. Februar. Die österreichische Vorlage ist in der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung noch nicht zur Beschlussfassung gelangt. Die Beratungen in den vereinigten Ausschüssen sind jedoch geschlossen, so daß der Beschluß der Bundesversammlung jedenfalls in der nächsten Sitzung, am 21. d. M., erfolgen wird. Der beantragte Bundesbeschuß, welcher auch bereits den in dem Ausschusse nicht vertretenen Regierungen notifiziert worden sein soll, wird, dem Unternehmen nach, meine frühere Mittheilung (im Nr. 35) vollkommen bestätigen: die Bundesversammlung eignet sich die Prädikatpunkte an, indem sie sich ihr Urtheil über von den kriegsführenden Mächten noch einzubringende Spezialbedingungen frei erhält. Der Fassung dieses Bundesbeschlusses soll der in Berlin vereinbarte Entwurf, welcher von dort an die k. k. österreichische Regierung gegangen ist, mit den in Wien unter Berücksichtigung eines von Bayern eingebrochenen Amendements erfahrene Modifikationen zu Grunde gelegt sein. — Graf Buol hat heute Abend über Mainz seine Reise nach Paris fortgesetzt.

5. Paris. 14. Februar. Der amtliche Theil des heutigen „Moniteur“ bringt zwei Bolldecrets, deren erstes den Einfuhrzoll für salzantes Kali auf 15 Frank für 100 Kilogramm festgesetzt. Das zweite verfügt, daß exotische Harzstoffe aller Art, eingeführt auf französischen Schiffen aus außereuropäischen

Ländern, frei eingeschlagen, eingeführt auf französischen Schiffen aus Entrepots oder 8 Frank um eingeführt auf fremden Schiffen 13 Fr. für 100 Kilogramm zahlen. — An der Militärakademie, einem der mecklenburgischen Gebäude der Hauptstadt, dessen Bauung im Jahr 1752 begann, haben jetzt wichtige Bergbauforschungs- und Restaurationsarbeiten ihrer Vollendung entgegen. Der Inbegriff der dazu gehörigen Gebäude steht jetzt die Quartiere von 2 Batterien, 1 Grenadierregiment und 1 Regiment Gardekavallerie. Man glaubt, daß sie in Zukunft 5400 Mann und 1500 Pferde werde fassen können. — Die ungeheure Ebene, welche sich vor der südlichen Fassade des Hauptgebäudes ausdehnt, ist jetzt noch um 80,000 Quadratmeter vergrößert worden.

Der Mittheilung eines Correspondenten des „Nord“ zufolge bestände den mit dem Grafen Walewski gehaltenen vorläufigen Besprechungen zufolge die Absicht, die zwölf Mitglieder der Conference in vier Commissionen zu verteilen, welche jede beauftragt werden würde, eine einzelne Frage zu behandeln, nämlich die bezüglich der Donau, der Orla, des schwarzen Meeres und des fünften Punktes. Jede Commission würde ihren Bericht erstatten und die Gesamtconference nur über die von den einzelnen Commissionen gewohnten Vorschläge zu entscheiden haben. — Demselben Correspondenten zufolge besteht in offiziellen, wie in den finanziellen und industriellen Kreisen unverändert große Zuversicht auf den frischen Ausgang der bevorstehenden Unterhandlungen. Ein Zeichen, wie sehr die Regierung auf den Frieden rechte, sei unter Anderem der Umstand, daß man im Hofe des Finanzministeriums sämmtliche Baraten abgedrochen habe, welche daselbst bei Emission der Anleihen zu Unterkunft der Brüder errichtet worden waren. Man rechte also, daß kein neues Anleihen zur Fortführung des Kriegs mehr nötig sein werde.

(Indep.) Baron Brunnow hat begonnen, bei den Ministern und dem diplomatischen Corps seine Besuche zu machen. Man berichtet, daß er auf seiner Reise hierher überall in Frankreich Gegenstand eines wohlwollenden Entgegenkommens gewesen ist, namentlich in Bayeux-Duc, wo die Verhöden, natürlich nur officiell, auf dem Bahnhofe zugegen waren, und die Gendarmen unbeküdet Kopfes verharren. — Es sind Symptome dafür vorhanden, daß Unterhandlungen mit dem Papst eingeleitet sind, um ihn zu vermögen, den kaiserlichen Erftigebornen über die Taufe zu halten, in welchem Falle außer dem Papst Niemand Pathe sein würde; vielleicht würde sich der Papst hierbei durch einen Legaten vertreten lassen. Es scheint, daß bereits ein Fall dagewesen sei, wo ein Papst als Taufzeuge fungirt habe. Die Bischofe von Lyon und Pamiers, die bekanntlich mit der Regierung auf gespanntem Fuße sich befinden, und von deren Entlassung viel die Rede war, sind nach Rom berufen worden. — Das Secretariat und die Leute Lord Clarendon's sind im „Grand Hotel du Louvre“ eingetroffen. Für Graf Favre, der sich bereits in Lyon befindet, sind Zimmer im „Hotel du Rhin“, Place Vendôme, bereit. — In den Tuilleries ist nun noch eine zweite Amme eingetroffen. Sie soll eine Burgunderin sein. Für das Kind, sagt man hinzu, sind zwei Zimmer vorbereitet, das bei Tage zu bewohnende ist neben dem Kaiser, das für die Nacht bestimmte neben der Kaiserin. — Auch die „Gazette d'Angoumois“ hat wegen Abdruk des bekannten mißliebigen Artikels des „Correspondant“ eine erste Verwarnung erhalten.

Paris. 15. Februar. (T. D. d. Ind.) Der heutige „Mon.“ enthält einen Bericht über die Lage der Bank von Frankreich am 14. Februar, verglichen mit jener am 11. Januar. Im Aktiv ergiebt der Metallovaart eine Vermehrung von 14 Mill., das Portefeuille eine Verminderung von 16 Mill.; in den Portefeuilles auf öffentliche Fonds, Actien u. c. eine Vermehrung von 19 Mill.; im Passiv ergeben die umlaufenden Bills eine Vermehrung von 19 Mill.; die laufende Rechnung des Schatzes eine Vermehrung von 9 Mill., die laufenden Rechnungen der Privaten eine Vermehrung von 1 Mill.

Aus Turin wird dem „Constitutionnel“ von einem Gerichte geschrieben, wonach infolge einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Favre und dem Minister des Innern, Herrn Ratazzi eine Cabinetsänderung bevorstehe. Graf Favre hielt es unter den gegenwärtigen Umständen für weise, kebuss Ausgleich des Konflictes mit Rom der Curie Zugeständnisse zu machen, während Ratazzi der Ansicht sei, das Unrecht liege nicht auf Seiten Sardiniens und deshalb würden ungerechtfertigte Zugeständnisse ein Act der Schwäche sein und der sardinischen Regierung vorzüglich in den Augen Italiens Eintrag thun. Das Gericht — für dessen Richtigkeit der „Constit.“ die Verantwortlichkeit behält — meldet ferner, da die Mehrzahl der

Minister sich auf Favre's Seite stelle, so werde Ratazzi abtreten, um Generalad vocat am Cassationshofe zu werden, und sein Nachfolger werde der Senator Pollone sein.

Madrid. 14. Februar. Die heutige „Gaceta“ enthält das bereits telegraphisch bekannt gewordene Decret, welches die Entlassung des Finanzministers Brull genehmigt, und das, welches den Minister a. D. Santa Cruz zu dem erledigten Posten ernannt. — Nichts läßt darauf schließen, daß es die Absicht der Cortes sei, ihre Thätigkeit bald zu beschließen. — Man denkt ernstlich an Umwandlung der schwedenden Schul in eine consolidierte und zwar noch vor Beginn des zweiten Halbjahrs. — Es ist ein Befehl erlassen worden, demzufolge die Erräge der „Marie Christine von Bourbon“ (wie offiziell genannt wird) gehörigen Güter an die Generaldepositenkasse abzuliefern. — Es ist entschieden, daß der Pariser Credit mobilien den Bau der Eisenbahn von Valladolid nach Burgos übernimmt. Madrid wird zu Madrid eine Zeitung zu erscheinen beginnen, welche den Zweck hat, die Interessen jener Gesellschaft, so wie die der Grand Central-Eisenbahn zu vertreten. — Nachdem die Regengüsse aufgehört haben, glaubt man auf eine ausgezeichnete Ernte rechnen zu dürfen, wenn das Frühjahr nicht neuen anhaltenden Regen bringt.

Madrid. 13. Februar. (Ind.) Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Decret der Regierung, welches eine indirekte Steuer als Äquivalent der Steuern von Verbrauchsgegenständen einführt. — Unter den Capitalisten herrsche große Bewegung wegen der Aufschlagung der Nordbahn. — Die Ruhe ist allgemein.

London. 14. Februar. Bei Gelegenheit der Audienz, welche Graf Björnfjerna, Kammerer des Königs von Schweden, vorgestern in Buckinghampalast hatte, überreichte derselbe im Auftrage seines Souveräns dem Prinzen Albert die Insignien des Seraphinen-Ordens. — Dem auf Antwoort Disraeli's veröffentlichten Berichte zufolge hat die ottomantische Regierung von der sich auf 5,000,000 Pf. St. belaufenden, im vorigen Jahre contrahierten Anleihesumme bis zum 6. Februar erst 1,891,919 Pf. St. 6 Sch. erhalten. — Gestern früh brannte das im Whitechapel-Road gelegene Pavilion-Theater ab. Der Schaden wird auf mehr als 20,000 Pf. St. geschätzt.

Im Unterhause beantragte am 11. Februar, wie schon erwähnt, der erste Lord der Admiraltät, Sir Charles Wood, seine Voranschläge. Es sei — meinte er — der schiefste Weg zum Frieden, dem Gegner zu zeigen, daß England bereit sei, den Krieg in einer viel großartigeren Weise fortzuführen, als es denselben bisher geführt hatte. Gleichzeitig aber müsse das Haus bedenken, daß selbst, wenn ein baldiger Friede zu Stande kommt, wozu die besten Aussichten vorhanden sind, die Kosten für die Flotte in diesem Jahre kaum vermindert werden könnten. Doch sei er bereit, wenn die Vorlagen genehmigt werden, blos einen Theil der vorliegenden Summen zu benutzen, und die Verwendung des Restes einer weiteren, nach dem Schlusse der Pariser Conferenzen vorzunehmenden Diskussion zu überlassen. Nach dieser einleitenden, mit Beifall aufgenommenen Erklärung beantragte er ein Votum für 66,000 Seeleute und Seesoldaten — 6000 mehr, als im vergangenen Jahre — und 10,000 Schiffsjungen. Die Lohnung dieser Mannschaft ist auf 3,237,893 Pf. St. (also ein Zuwachs von 322,356 Pf. St.) berechnet, wovon er einstellweise blos 2,000,000 Pf. St. beansprucht. Für die Verproviantierung sind 60,000 Pf. St. als Aufschlag berechnet. Die übrigen Voranschläge sind bereits vor mehreren Tagen mitgetheilt worden. Bei den meisten Rubriken fordert Sir Charles vorzüglich zwei Drittel der zu votierenden Betrage, die in Summa 12,148,641 Pf. St. ausmachen. Dann kam er zu den Kosten des Transportwesens. Abgesehen von dem ungeheuren Todten Kriegsmaterial waren, seinen Angaben zufolge, im Laufe des vorigen Jahres 50,000 Mann britische Truppen, 5000 Mann vom Transportcorps, 5000 Mann von der Fremdenlegion, 26,000 Mann Franzosen und 19,000 Mann Sardinier nach dem Kriegsschauplatz, 5000 Mann Miliz nach dem Mittelmeer und 138,000 Mann von Malta und Korfu nach der Krim und anderen Punkten, auf britischen Schiffen transportiert worden. Außerdem waren 46,000 Mann nach Hause geschafft worden, so daß die britische Transportflotte in Allem 294,000 Mann besiedelt hat. (Auch für diesen Dienstweg sind die Voranschläge bereits mitgetheilt.) Sir Charles ging in eine Masse Einzelheiten ein, von denen wir blos erahnen, daß seinem Mittheilung zufolge 152 neue Kanonen- und Mörserboote in Aufstellung begriffen sind, so daß eine Flottille dieser Fahrzeuge von 200 Segeln für den Feldzug in der Ossia bereit

Gegenwart, da er wegen Rendungen des Stückes ihren Nachhören wolle. Die Zusammenkunst wird gewährt, und zwar unter vier Augen. Obgleich nur Tailfourd in derselben nur über das Stück sprechen will und sagt, daß er morgen nach Italien reise, so bleibt doch endlich Ella's innerstes, so lange verbaleßtes Gefühl durch und sie erklärt ihre sympathische Herzstimmung, ihre Liebe und das französische Schweigen der Vergangenheit gegen den gleichfalls bewegten edlen Freund. Plötzlich gemäßigt wird, und in diabolischer Herrschaft verläßt er Ella und erklärt sie für frei, während auch Tailfourd geht. Rose beschließt nach Amerika zu segeln und sein Weib dem glücklichen Reckenbuker zu überlassen.

Zum Schluß wird das Trauerspiel „Dido“ im Drurylane aufgeführt. Kemble will Ella um jeden Preis gern der Bühne erhalten, wohl aber bemerkt er an dieser deutlich, daß sie in ihrer aufgetragenen Phantasie und trüben Versteifung damit umgeht, sich in der letzten Scene des Stückes wirklich zu ermorden. Da mit diese Vorstellung weder die letzte sei, noch ihr Leben gefährdet wurde, läßt er die Schlussworte von einer andern Künstlerin sprechen und giebt Ella für stark aus, während diese vergeblich marxiert, von ihm in die Scène gerufen zu werden. Als sie von Kemble hierüber aufgeklärt wird, flüchten mit Gewalt von verschiedenen Seiten Rose und Tailfourd in das Theaterzimmer. Nach einer neuen Erklärung, in der Kemble Ella zur ferneren Künstlerlaufbahn bereitet und Rose mit Leidenschaftlichkeit ihr Leben lobt sagen will, führt Tailfourd das Weib mit begeisterten Worten und hochfliegenden Resignationen dem Herzen des Mannes zurück und der alte Bund wird von neuem mit Liebe und Vertrauen besiegt.

Das Stück hat den außerordentlichen Vortrag, ganz neue Verhältnisse und Lebendkonflikte mit ungewöhnlich viel psychologischem Eingehen zu behandeln, und schon um dieser seltenen Eigenschaft willen ist es Pflicht aller Bühnen, daß sie sich deshalb so schnell wie möglich bemühten. Dabei wird es von einem natürlichen und oft sehr feinem Dialog, Gedankengehalt und ungewöhnlich tief und klar angelegter Charakterzeichnung weit über das herkömmliche Niveau moderner Bühnenleistungen hinausgehoben. Die drei ersten Acte sind von einem wirklich meisterhaften dramatischen Bau und es markieren sich darin die architektonischen Hauptlinien mit Kunstschemen und logischer Sicherheit. An guten und sehr dankbaren Rollen ist kein Mangel, obgleich doch streng genommen nur drei bis vier Kräfte ersten Ranges erforderlich sind.

Im vierten und fünften Act ist es dem Dichter nicht mehr so voll gelungen, die Motivierungen, welche im Ganzen innerlicher und somit poetischer und rein menschlicher Natur sind, mit Einfachheit und dramatischer Steigerung in Kraft treten zu lassen. Es macht nämlich, allgemein ausgedrückt, keinen beeindruckenden Eindruck, daß die zu einer Künstlerin gesuchte Frau, welche in Tailfourd ihr eigentliches Ideal gefunden und sich ein neues Leben gegründet hat, die hohen Gaben des Schicksals verlassen und mit ihrem Mann aus mehr Pflichtgefühl als einer Liebe glücklich sein soll. Man kann nicht recht daran glauben, denn die freie Natur des Menschenherzens fühlt nicht wie sie soll, sondern wie sie will, und wie sie aus psychologischen, nicht aber aus moralischen Gründen will. Rose aber hat sich fünf Jahre nicht um sein Weib gekümmerzt und sie gezwungen, sich in neuen Bahnen

zu befestigen und ihr überquellendes liebebedürftiges Herz einer andern Seele zuzuwenden.

Gewiß würden wir eher eine harmonische Biedervereinigung beider Gatten begegnen, wenn Rose nicht nur als Flugel-Geschäftsmann, sondern auch als empfindungswärmer Freund und Kenner der schönen Künste geschilbert und Ella's Geist näher gerückt wäre und wenn Ella in irgend einem Monolog während ihrer Künstlerlaufbahn einen verborgenen Schmerz um die verlorengebliebene Liebe ihres Mannes durchdrücken läßt. Es würde noch sehr leicht möglich sein, durch diese beiden Motive und durch bessere Bedeutung einiger andern die Wirkung natürlicher und euphonischer zu machen. Auch könnte der Autor zum Vortheil des Ganzen ein paar kleine Kürzungen machen, z. B. im Dialog über das Stück „Dido“ zwischen Ella und Tailfourd. Ebenso könnte die Rolle des Kindes (als nicht organisch nothwendig) bestätigt werden.

Das Haus war überfüllt, man verfolgte die Dichtung mit lebendiger Thellnahme und lief nicht nur allgemein und stürmisch die Darsteller wiederholte, sondern auch dreimal den Dichter.

Gewiß wurde ungemein vorrefflich; möge diesmal nur Einiges darüber erwähnt sein: Frau Baker-Burke stellte die Titelrolle mit unendlich wirkungsvoller und leidenschaftlicher Enthüllung des weiblichen Herzens dar und entzückte sowohl durch den warmen Schmelz als durch die meisterhafte Einfachheit ihrer Rede. Rose wurde von Herrn Emil Devrient höchst vollendet und ergründend dargestellt, da dieser Künstler die seltene Gewalt hat, durch den flummen Ausdruck verhaltene Gefühle gerade am lautesten zum Herzen zu sprechen. Die umfangreiche und wirkungsvolle Rose Tailfourd's spielt

sein wird. Im Ganzen werde die Regierung, sowie die Jahreszeit für die active Flottenoperationen beginne, 350 Schiffe nach der Ostsee und 100 nach dem schwarzen Meere zu entsenden im Stande sein. — Sir Charles Napier gab seine Befriedigung über die vielfachen Verbesserungen in der Flottenausstattung und Verwaltung zu erkennen. Die Schäder wurden ohne Abstimmung, ja beinahe ohne wesentliche Einsprache bewilligt.

Local- und Provincial-Angelegenheiten.

Dresden, 16. Februar. Es ist schon wiederholt der Plan besprochen worden, das in Freiberg bestehende Schullehrerseminar an einen passendern Ort zu verlegen. Das selbe ist zu einer Zeit, wo der Staat nur ein öffentliche Seminar in Dresden unterhielt, im Anschluß an das Freiberger Gymnasium entstanden, wurde aber im Jahre 1833 von letzterm getrennt und als selbstständige Anstalt auf Staatskosten organisiert und hat unter tüchtigen Directoren recht Aneckennenswerthes geleistet. Sehr läudbar war aber mancher andern Inconvenienzen nicht zu gedenken, fortwährend der Mangel einer geeigneten Localität für dieses Seminar, da das daselbst ermittelte Haus nur die nöthigen Lehrzimmer und eine Directorwohnung, nicht aber den erforderlichen Raum darbot, um den Seminaristen darin Wohnung zu geben. Vor länger als zehn Jahren suchten die Behörden ein passenderes Haus in Freiberg zu mieten oder zu kaufen; es war aber in der ganzen Stadt keines zu finden, was den für eine solche Anstalt zu machenden Anforderungen auch nur nothdürftig entsprochen hätte; und so wurde damals auch der Plan eines Neubaus vielfach erwogen. Man ließ jedoch diesen Plan fallen, theils weil man sich die mannichfachen Gründe vergewißtigte, welche überhaupt für die Verlegung des Seminars an einen andern Ort bei sich dazu darbietender Gelegenheit, sprechen, theils wegen des sehr bedeutenden Kostenzuwandes, den ein Neubau in Freiberg verursacht haben würde. Mehrere Jahre hindurch hat nun die ganze Angelegenheit geruht; allein jetzt, wo man sich ernstlichst mit der Reorganisation aller Schullehrerseminarien beschäftigt und wobei deshalb die neuertlich so viel besprochene Frage über die Anwendung des Internats auch auf Seminarien wiederum in nähere Erwägung gezogen werden mußte, hat man die frühere Idee einer Verlegung des Seminars wieder aufgekommen und von der sich darbietenden Gelegenheit, ein unmittelbar vor der Stadt Nossen sehr anmuthig gelegenes, gedämmiges und sehr solides Gebäude zu erkaufen, Gebrauch gemacht, in welches nach Herstellung einiger nothwendiger Säuslichkeiten, zu Michaelis dieses Jahres das Freiberger Seminar übersiedeln wird. Die Binsen des Capitals, welches auf den Ankauf des Hauses und dessen Ausbau zu verwenden

ist, werden nicht, oder nur wenig, den Wiedzins überstiegen
den das Seminar für sein beschränktes Local in Greifberg von
Ostern dieses Jahres an zahlen sollte. Es ist unstrittig ein
glücklicher Zufall, daß auf diese Weise mit verhältnismäßig
geringem Kostenaufwand eine in aller Hinsicht zweckmäßige
Localität hat beschafft werden können. Wichtiger aber ist es,
daß mit dieser Belegung ein vollständiges Internat ermög-
licht und damit die Füglichkeit geboten ist, namentlich auch
Inconvenienzen zu beseitigen, die aus der Unmöglichkeit einer
strengen Beaufsichtigung der jungen Leute hervorgingen.
Uebrigens erhält das Seminar eine überaus günstige, auch
von Greifberg und dessen Umgebung nicht sehr entfernte Lage,
in welcher sich die Vortheile eines städtischen Seminars mit
denen eines ländlichen vereinigen; die gewonnennen Localitäten
reichen nicht nur hin, die Anstalt in ihrem gegenwärtigen
Bestande bequem zu plazieren, sondern gestatten auch, dieselbe
nicht unbedeutend zu vergrößern.

K Dresden, 16. Februar. Wie belebend die erwachten Friedenshoffnungen selbst auf den kleinen Geldverkehr und die kleinsten Kapitalanlagen einwirken, davon liefert der Geldumsatz bei unsrer Sparkasse, wie derselbe sich im Monat Januar dieses Jahres gestaltet hat, ein recht erstaunliches Beispiel. In diesem Monat ist wegen der jährlichen Zinsenberechnung und des Abschlusses der Bücher nur an neun Tagen expediert worden, gleichwohl haben die Einzahlungen 22,628 Thlr. 5 Ngr. und die Rückforderungen 14,604 Thlr. 6 Ngr. 3 Pf. betragen, so daß die Einlagen die Rückzahlungen um 8023 Thlr. 28 Ngr. 8 Pf. überstiegen haben. Unter den 2477 expedierten Sparkassenbüchern befanden sich 384 neue Bücher. Der gesammte Geldumsatz im Monat Januar hat sonach die Höhe von 37,000 Thlr. erreicht, und es ist dies ein Resultat, wie es bei unsrer Sparkasse im Januar noch nie erreicht worden ist. Nach einer uns freundlich zur Einsicht und Benutzung gestatteten Tabelle hat nämlich der Geldumsatz bei der Sparkasse betragen:

| | | |
|--------------------|--------|--------|
| im Januar 1847 nur | 16,960 | Thfr. |
| " " | 1848 | 15,812 |
| " " | 1849 | 22,542 |
| " " | 1850 | 18,703 |
| " " | 1851 | 22,973 |
| " " | 1852 | 16,553 |
| " " | 1853 | 28,486 |
| " " | 1854 | 27,100 |
| " " | 1855 | 27,204 |

1855 - 27,294

Die Summe von 37,000 Thlr. ist also in den letzten neun Jahren nicht erreicht worden und die erfreuliche Erscheinung im Monat Januar dieses Jahres lässt sich aus keinem andern Umstände, als dem eingangs erwähnten erklären. — Was den Geschäftsbetrieb der Sparkasse im Jahre 1855 im Allgemeinen anlangt, so hat der gesammte Gelbumsatz die Höhe von 429,493 Thlr. 25 Mgr. 4 Pf. erreicht und zwar

mit 203,985 Thlr. 27 Mgr. 3 Pf. in 15,003 Einlagen und mit 225,507 Thlr. 28 Mgr. 1 Pf. in 13,484 Rückzahlungen. Die Summe des gesammten Geldumsatzes übertrifft diejenige des Leihhauses, welche nur 409,500 Thlr. beträgt. Die Rückzahlungen haben die Einlagen um 21,522 Thlr. überstiegen, eine Erscheinung, welche durch die Theuerungs-
calamität und Geschäftsslockung des vorigen Jahres seine ausreichende Erklärung findet. Wir haben neulich in unserm Referate über den Geschäftsbetrieb bei dem Leihhause hervorgehoben, daß in denjenigen drei Monaten, in welchen die Leihhausauktionen stattfinden, ein erhöhter Geldumsatz in der Weise sich zeigt, daß die Rückzahlungen die Summe neuer Darlehn in der Regel übertreffen oder leichtern doch gleich kommen. Wie sehr der Verkehr bei der Sparkasse mit demjenigen bei dem Leihhause im Allgemeinen correspondirt, geht aus dem Umstände hervor, daß im Jahre 1855 bei der Sparkasse gerade auch in den fraglichen Auktionsmonaten der größte Geldumsatz stattgefunden, wobei aber die Summe der Einlagen von denjenigen der Rückzahlungen überstiegen wird; so sind z. B. im Monat März 1855 bei der Sparkasse 18,144 Thlr. eingezahlt und 25,053 Thlr. zurückgenommen worden. Wenn wir nicht umhin könnten, der aufopfernden Berufsschädigkeit der Leihhausbeamten leghin unsre Anerkennung zu gessen, so würde es unbillig sein, wenn wir verschweigen wollten, daß die Sparkassenbeamten jenen in dieser Beziehung in Nichts nachstehen. Das Expeditionspersonal bei der Sparkasse ist nicht stärker, als in den früheren Jahren, welche zum Theil kaum die Hälfte des heutigen Geschäftsbetriebs nachweisen. Zur Schlußzeit der Zinsenabrechnung besonders kann beispielweise der massenhafte Andrang nur durch außerordentliche Anstrengungen und bei von den Beamten freiwillig verängter Expeditionszeit bewältigt werden.

* **Hohenstein**, 14. Februar. Am 12. d. M. Nachmittags gegen 5 Uhr ist der Dekonom Bochmann, Sohn des Bürgerschöpfers Bochmann in Erlbach, 28 Jahr alt, welcher mit einem leichten Wagen den Chausseegelder »Einnahmecenken« nach Glauchau gefahren, auf dem Rückwege zwischen Sibsdorf und dem Gasthause „zum braunen Ross“ von zwei Männern angefallen worden, indem einer derselben die Pferde erhalten, der andere mittels eines von ihm jedoch nicht genau anzugebenden Instruments einen Schlag über das linke Ohr und die Nase gegeben hat, so daß er rückwärts vom Pferde gefallen ist, sofort aber laut geschreien hat, wodurch die Pferde rasch fort, die beiden Männer aber in den Wald abgelaufen sind. Bochmann ist durch diesen Schlag gefährlich verwundet, erklärt aber, daß die Angreifenden ihm weder was abgenommen, noch etwas von ihm verlangt haben.

Das Nationaldenkmal betreffend.

Fünste Quittung.

Fünfte Quittung.

(Fortschreibung der bis jetzt eingegangenen Beiträge aus Nr. 40.)

Herr Davison mit eck künstlerischen Schattirungen und einer sehr erhebenden Wirkung der Schlusscene. Im übrigen seinen noch als tüchtige Minivende: Hrl. Berg und die Herren Binger, Porth, Walther, Heese, Quanter und Kramer als Mutter Rose, Remble, der alte Rose, Jenkins, Thornton, den Friedensrichter und Tom Ritsche. Das neue Stück wird unser Repertoire mit vollem Grund wesentlich bereichern.

Rita Wanc

DRAFTS OF LETTERS

Zweites Theater.
Die Freunde beitragen Komik freien hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß in nächsten Tagen hier zum Benefit des beliebten hiesigen Komikers Herrn Weirauch dessen so talentvoller als rühmlich bekannter Bruder aus Berlin zwei Gastrollen geben wird, und zwar im „Vater der Debutantin“ und im „Achtel vom großen Paß“. Theaterfreunde werden wissen, daß Herr Weirauch selbst Verfasser mehrerer beliebten Bössen, als z. B. „Die Pummler von Berlin“, „Die weißen

Dresden. Von morgen (Sonntag) an werden im Palais des sächsischen Kunstvereins auf der Brühlschen Terrasse neu ausgestellt sein: „Bondhus-Gleicher in Norwegen“, Ölgemälde von Schierz; „Zwei Jungfrauen aus dem Gleichenisse der Augen und der Thärichten“, Ölgemälde von J. Rotermund; „Rosen auf der Flucht“, Ölfassade von Schierz.

* Leipzig, 14. Februar. Kürzlich wurde auf dem bisligen Stadtheater unseres Theodor Auel's Trauerspiel: „Günther von Schwartzenburg, ermähdter deutscher König“, gegeben. — Das 14. Jahrhundert in seinen Erscheinungen ist ein sehr schönes und interessantes Zeitalter.

überreich an epochemachenden Begebenheiten für die vaterländische Geschichte. Das Rittertum in seiner alten Pracht und Herrlichkeit muß einer neuen Zeit weichen, die Verbindung des Schießpulvers baut den Massenkampf an, die Städte beginnen mächtig zu werden, der Macht der Kirche droht durch das Schisma Gefahr und dem deutschen Reiche durch die Unzertrennlichkeit der Thürser

(Fortsetzung folgt.)

Theater. In Wien im Hofoperntheater wurde die neue Oper „Albin“ von Glotow am 12. d. M. bei der ersten Aufführung freundlich aufgenommen, dürfte sich aber in der Folge und unter minder günstigen Umständen kaum lange erhalten. Die Musik entbehrt der Originalität und jedes höhern Werthes. Hinter den übrigen Opern Glotow's steht sie entschieden zurück.

— Die Signori wird mit ihrer Truppe ihre Saison in Paris im „italienischen Theater“ am 5. März eröffnen und bis zum 31. Mai ihre Vorstellungen fortsetzen. Die vorzüglichsten zur Aufführung kommenden Stücke werden sein: „Ottavia“, „Rodmania“, „Mirra“, „Via di Toledo“, „Maria Stuarda“, „Fedra“, „Medea“, „La Donna Beccaria“ u.

* Es sind zwei große Unternehmungen im Gange, welche für die Culturverhältnisse der Abruzzen von höchster Bedeutung sind: 1) die Trockenlegung des Fucino-Sees, dessen Umsfang zehn deutsche Meilen, ein bereits vom Kaiser Clemens und später vom hohenstaufischen Kaiser Friedrich II. projektiertes Unternehmen; 2) die Eröffnung der Kunststraße von

Betriebs-Uebersicht der Königlich Sächsischen Staats-Eisenbahnen vom Monat December 1855.

| Bahlinien. | Personenbeförderung. | | | | | | | | Güterbeförderung. | | | | | | | | Totale Ginnahme. | | | |
|---|----------------------|---------------|--|--------------|---------------|------------|--------------|--|---|-------------------|---------------------|---------------------|----------------|-------------|----------------|------------|---------------------|--|--|--|
| | Personen- jahr | Personengeld. | Nebeneinnahme vom Personenverkehr. | | Woch- nach | | Güter. | Rath- den Normal- frachtfahrten. | Rath- den ermäßiger Fracht und vereinbarten Sägen. | Zusammen. | Frachtabtrag. | | | | | | | | | |
| Leipzig-Zwickau-Hof (einschl. d. Coblenz-Bahn) | 42,396 | 19,612 | 13,0 | 484 | 3,6 | 51 | 0,46 | 32 | 8185,28 | 208,382,08 | 1,880,138,71 | 2,096,707,13 | 120,281 | 6,8 | 140,377 | 23,4 | | | | |
| Ehemalig - Riesa | 16,632 | 6,232 | 16,0 | 131 | 3,0 | 53 | 3,32 | 16 | 2813,40 | 95,210,10 | 111,345,22 | 209,372,21 | 16,918 | 27,0 | 23,282 | 16,2 | | | | |
| Dresden-Böhlenbach | 29,012 | 5,881 | 14,0 | 735 | 18,4 | 9 | 0,50 | 106 | 3474,40 | 187,763,70 | 160,201,90 | 351,440,10 | 38,460 | 7,0 | 48,077 | 9,4 | | | | |
| Dresden-Görlitz | 33,289 | 15,954 | 7,6 | 760 | 9,0 | 73 | 18,00 | 27 | 4515,00 | 144,679,00 | 154,243,20 | 303,457,00 | 32,994 | 3,9 | 49,708 | 20,5 | | | | |
| Summa | 121,329 | 50,680 | 20,0 | 2,111 | 4,0 | 186 | 22,00 | 181 | 18,988,00 | 636,036,00 | 2,305,928,00 | 2,960,976,00 | 208,654 | 14,7 | 261,446 | 9,5 | | | | |

Bekanntmachung.

Die 4. Classe der 49. Königl. Sächs. Landes-Lotterie wird den 3. März 1856 gezogen.

Die Eneuerung der Loope ist daher nach §. 6 der dem Plane zu dieser Lotterie angefügten allgemeinen Bestimmungen, längstens bis zum 8. Tage vor derziehung, nämlich bis zum 24. Februar 1856 zu bewirken.

Hätte aber ein Interessent hieran sich versäumt, oder könnte er bis zu dieser Zeit sein Loope von dem Collector, von welchem solches ursprünglich genommen worden, nicht erhalten, so hat derselbe nach Maßgabe der vorgedachten §. 6. der Planbestimmungen, bei Verlust aller Ansprüche an das gespielte Loope, entweder an den auf dem Loope bemerkten Haupt-collecteur, oder an die Königliche Lotterie-Direction, noch vor Ablauf des 28. Februar 1856 zu wenden.

Königliche Lotterie-Direction.
Marbach.

Europäische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London, establiert 1819.

Größte Sicherheit.

Die Prämien können jährlich, halb- oder vierteljährlich bezahlt werden. Für die ersten 7 Jahre kann die Hälfte der Prämie unbezahlt bleiben. Durchaus keine Kosten außer der Prämie.

Jede weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst
Alfred Meysel, Thenius, Grahl & Co.,
Altmarkt 15, II. Königstraße 19.

Populäre Vorträge in der Aula der königlichen polytechnischen Schule

zum Besten des

für Schüler bestimmten Reisestipendienfonds.

Montag am 18. Februar Abends 7 Uhr: Herr Professor Fort:
Über den gegenwärtigen Stand unserer Kenntnisse vom Sonnensystem.
Das Eintrittsgeld für einzelne Vorlesungen beträgt 15 Rgt.

In unserem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

H. W. von Ehrenstein's Karte des Königreichs Sachsen.

Zweite, bis auf die neueste Zeit nachgetragene Ausgabe.

Enthalten: alle Orte und Ortsheile mit Bezeichnung der Kirchen, alle Flüsse, die Eisenbahnen mit ihren Bahnhöfen, Chausseen mit Angabe der Chausseebauten, die hauptsächlichsten Nebenstraßen, sämmtliche höhere Bergkuppen u. s. w. Nach den neuesten amtlichen Unterlagen entworfen. In einem Blatte. Maßstab: 4 geogr. Meilen = 5½ Dt. Zoll. Größe: 40½ Zoll lang und 28 Zoll hoch. Preis: 1 Thlr., auf Leinwand gezogen 1 Thlr. 15 Rgt.

Nachdem diese Karte nun bereits mehrere Jahre der Beurtheilung des Publikums vorgelegen hat, und sich während dieser Zeit nur Stimmen des Lobes und der Anerkennung über deren Correctheit und Vollständigkeit erhoben haben, glauben wir, mit vollem Recht die bis auf die neueste Zeit nachgetragene zweite Ausgabe als die brauchbarste und im Verhältniß ihrer Größe und eleganten Ausstattung zugleich billigste Ortskarte von Sachsen, empfehlen zu können.

Was es uns bis jetzt unmöglich, die versprochene Ausgabe mit den Justizbezirken erscheinen zu lassen, so hoffen wir jetzt, nachdem deren Begrenzungen nun bald fest bestimmt sind, diese in kürzester Frist bringen zu können. Die Ausgaben mit den Parochien, nach den Flurgrenzen eingezeichnet, sowie mit den Justizbezirken u. c. sind ebenfalls der Vollendung nahe.

Adler und Tiefe,
Kaufhallen, an der Königl. polytechn. Schule.

Kronleuchter in Bronze, Candelabres & Leuchter in Bronze & plattiert empfehlen

Kressner & Voisin,
Schloßgasse, Hôtel de Pologne.

Die Azteken

im Hotel de Pologne in Dresden.
Nachmittags von 3—5, und Abends von 7—9 Uhr.

Nachm. I. Platz 15 Rgt., II. Platz 10 Rgt.
Abends I. Platz 10 Rgt., II. Platz 5 Rgt.

Astrophologische Beobachtungen:

| Tag | Stunden. | Beobachtungen nach M. | Beobachtungen auf 100 Minuten. | Wiederholung aus Stunde. | ***** |
|-------|------------|-----------------------|--------------------------------|--|--------------|
| 13. | 9. 6 + 7.9 | 331,3 p. m. | NW | dichte Wolkendecke, Nebel, bei Nacht Regen. | |
| Febr. | 3. 9.7 | 331,2 | NW 1—2 | Wolkendecke teilweise gelöscht. | |
| | 10. 7.4 | 332,1 | — | ganz trüb. | [0,68 p. 2.] |
| 14. | 9. 6 5.8 | 331,6 | W 1—2 | trüb, Regen, Nebel. | |
| Febr. | 3. 9.4 | 332,1 | W 1—2 | trüb, schwere tiefschende Wolken. | |
| | 10. 6 | 332,1 | — | wechselseit etwas hell. | [1,08 p. 2.] |
| 15. | 9. 6 4.9 | 331,4 | NW 1 | ganz trüb, Nebel. | |
| Febr. | 3. 8.3 | 331,2 | W 1 | Wolkendecke gebrochen, einzelne Blitze. | |
| | 10. 5.4 | 331,5 | — | wechs. Regen, Bewölkung u. d. Himmel. [0,87 p. 2.] | |

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Im Set Nr. 35). — Druck der Leubnitzer'schen Offizin. — Commissionverlag von St. Brandstetter in Leipzig.

Im Gewandhaus 1. Etage

heute unwiderrücklich zum letzten Male:

Die neue Welt America und der Nordpol.

Grosses bewegliches Riesengemälde.

Anfang 7 Uhr.

G. Paarmann, Professor.

Announce.

Für den commissionswise Verkauf von
Aktien sämmtlicher Steinkohlenbau-Vereine
des grossen erzgebirgischen Steinkohlenbassins
werden Agenten gesucht. Offerten er-
bitten man sich unter der Adresse **H. H.**
Nr. 100 poste restante Leipzig franco.

Wiener in Paris. — Donnerstag, 21. und Freitag, 22.
geschlossen. — Sonnabend, 23. Der Rossther. —
Sonntag, 24. Feste.

Zweites Theater: Im Gewandhausalle.
Faust im Frack, oder: Eine Haupt-Suite.
Spontanische Originalpoesie mit Gesang in 3 Akten.
Dr. J. Frank. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Eibsee: Sonnabend Mittag: 4 Uhr 8' über 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Sonnab., 16. Febr. R. idh.
Staatspapiere v. J. 1830 3% (größere)
83 Br.; do. v. J. 1855 3% 77½ Br.;
do. v. J. 1847 4% 96½ G.; do. v. J.
1852/1855 4% groß. 96½ G.; do. kleinere
99½ G.; do. v. J. 1851 4% 101½ G.;
Landrentenbriefe (größere) 3½% 86 G.;
Aktien der chem. s. schl. C. B. G. 4%
99 G.; Bankaktion: Leipziger 168½ G.;
do. Braunschweigische 131½ G.; do. Wei-
marische 115 G.; Eisenbahnen: Leip-
zig-Dresden 225½ G.; do. Lebau-Zittauer
53½ G.; do. Magdeburg-Leipziger 338 Br.;
do. Thüringer 113½ G.; Wiener Bank-
noten 97½ G. Louis'dor 10½%.

Wien, Sonnab., 16. Febr. Staats-

schuldbriefe, zu 5% 83%; National-

anleihe 85; do. v. J. 1852 zu 4½% 73½;

do. zu 4% — 1854er Loope 104%;

Darlehen mit Verlösung von 1834 227;

do. v. 1839 — Grundstücksan-

Obligat. a. Kon. 77½; Bankact. 1036;

Nordbahnact 2470; Act. d. Franz.-

Oesterreich. Eisenbahn-Gesellschaft 372½;

Donau-Dampfschiffahrt 691; Lloyd 452½;

Escomptebankact. Niederöster. 490; Am-

sterdam — Augsburg 103½ Br.; Frankf.

a. W. 104 Br.; Hamburg 77½ Br.; Leipzig

— London 10,17 Br.; Paris 122%;

Credit-Bank-Aktion 290%; f. f. Manzduca-

ten 10%.

Berlin, Sonnab., 16. Febr. Staats-

Schuldcheine 86%; 4½proc. neue Anleihe

101; 3½pr. Präm.-Anl. 112%; 5proc. Me-

talliques 81½; Dekret. Loope 102½; Schaf-

oblig. 80%; Braunsch. Bankact. 131;

do. Darmstädter 131; Weimarsche Bank.

act. 116½; Berlin-Anhalter Eisenbahnact

166; Berlin-Stettiner 169½; Köln-

Mind. 166; Nied. (Fried-Wilh.) 61½;

Ludwigsh.-Verb. 157½; Medell. 56; Ober-

Schles. Lit. A. 220; Dekret. französische

Staatsbahn 167; do. Rheinische 116;

Wilhelmsbahn (Rosel-Oderb.) 212; f. f.

Credit-Bank-Aktion 145%; Hamburg 2 Mo-

nat 151; London 3 Mt. 6,21½;

Paris 2 Mt. 79%; Wien 2 Mt. 97.